

schreibung seinen Mann zu stellen vermochte, zeigt ein Blick in das von ihm mit Geschick zusammengetragene Material. Das Buch, in Briefform geschrieben, bespricht alle von gegnerischer Seite gegen sein Geschichtswerk vorgebrachten Einwendungen und verleumderischen Anklagen. Zu welchen Waffen seine Gegner ihre Zuflucht nehmen mussten, erfiehlt man aus den im ersten Briefe zurückgewiesenen Verdächtigungen. Janssens Werk war ihnen „ein raffiniert-politisches“, der „plannähige Angriff gegen das protestantische Bewußtsein“ eines „zweckbewußtesten römischen Priesters“. Es wird ihm „religiöser Fanatismus“, „systematische Sophistik“ vorgeworfen, er „verschweige das ihm nicht Passende“ mache „zahllose Trugschlüsse“, treibe „historische Taschenpielerei“, trage eine „Giftblütenleie“ zusammen, sprühe Gift aus u. dgl. — Darf ich, fragt der sonst jeder confessionellen Polemik abgeneigte Verfasser, schweigen zu all diesen Anklagen und Verdächtigungen? Da zudem diese Beleidigungen oft von hervorragenden Männern ausgesprochen werden, in Organen von bedeutendem literarischen Rufe? Da gegen den Verfasser mit Ausfällen gegen katholische Lehre und Praxis eine förmliche Controverstheologie ins Feld geführt wurde, so müsste sich seine Abwehr zu einer eigentlichen Apologie des katholischen Glaubens gestalten. Wir bekommen dadurch einen Einblick in die Denkweise und das Gebaren der Führer des modernen Protestantismus: wie die alten Vorurtheile noch immer rege, die katholischen Dogmen von ihnen wenig gekannt und verstanden, tausendjährige katholische Wahrheiten noch immer als Übergläuben betrachtet werden. Einem Priester, der durch seine Stellung auf den Verkehr und den Kampf mit Protestanten angewiesen ist, dürfte Janssens Buch eine Rüstammer vorzüglichster Vertheidigungswaffen darbieten; von der Heiligenverehrung an bis zum Primat des Papstes ist kaum eine katholische Lehre oder Institution, die nicht von Protestanten nach irgend einer Seite hin angefeindet, von Professor Janßen siegreich vertheidigt und beleuchtet worden wäre.

Linz (Freinberg). Professor P. Josef Niedermayr S. J.

- 4) **Die schönste Tugend und das häßlichste Laster**, dargestellt von Dr. Joannes Zwerger, Fürstbischof von Seckau. Vierte, vom Verfasser neuerdings durchgehene Auflage. Graz, Verlagshandlung Styria. 1891. 8°. 346 S. Preis in Leinwand gebunden fl. 1.40 = M. 2.40.

Vorliegendes Werk bedarf wohl nicht einer besonderen Anempfehlung, denn es floss aus der bewährten Feder des als Volkschriftsteller wohlbekannten und mit Recht gerühmten Kirchenfürsten. Welchen Anklang das Werk bei allen, welche mit dem religiösen Unterrichte des Volkes betraut sind, gefunden, beweist der Umstand, dass von den ersten drei Auflagen an zehntausend Exemplare verbreitet sind. Die vorliegende vierte Auflage weist gegenüber den vorhergehenden einige Auslassungen auf, welche aber dem Werke selbst keinen Eintrag an innerem Werte thun, sondern denselben noch erhöhen.

Da der im Werke behandelte Gegenstand von delicatester Natur, deshalb sehr schwer und mit größter Vorsicht zu behandeln ist, dabei aber sowohl nach den Worten des heiligen Kirchenlehrers Alphonsius, lib. 3. no. 413, als auch nach der Erfahrung der Priester sowohl als Lehrer und Erzieher des christlichen Volkes, insbesondere aber den Beichtvater leider nur zu oft beschäftigt, so werden alle, denen die Sorge um das Heil der ihnen anvertrauten Seelen obliegt, dieses gediegene Werk, das den erwähnten Gegenstand gründlich, dabei aber doch volksthümlich und anbei mit größter Vorsicht behandelt, mit größtem Nutzen gebrauchen und gewiss dem hochwürdigsten Verfasser für dasselbe aufrichtig dankbar sein.

Wie das Werk dem inneren Werte nach über alles Lob erhaben ist, so ist die äußere Form und der Druck entsprechend und sehr gefällig. Möge das Werk in die Hände vieler gelangen und viel Segen stifteten.

Oberburg bei Cilli.

Dechant France Dönnik.

- 5) **Der Tod der Sünde Sold**. Fastenpredigten von G. Diessel C. SS. R. Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Königgrätz und der Ordens-